

Dresden vom 3. bis 7. August 2011

Wie ist das damals noch mal gewesen,
richtig, im 1. Testament, da kann man lesen,
es regnete 40 Tage und Nächte an einem Stück,
da hatten wir bei unserer Fahrt doch noch richtig Glück.

Als es am 3. 8. bei Jünck auf Mittwochmorgen,
mit dem Bus los ging, machten wir uns noch keine Sorgen.
Unterwegs kam die Sonne heizte auf bis 30 Grad,
der Nieselregen zu Hause uns nicht sehr bekümmert hat.

Um halb vier lag das Ziel vor uns, Dresden in Sicht,
Brücken, Elbe und Türme, ein Gemälde, ein Gedicht.
Wir hatten 1 Stunde Altstadt nach eigenem Ermessen,
den Treffpunkt um 5 an der Semperoper bitte nicht vergessen.

Mich zog es zur Frauenkirche, die ich vor 15 Jahren gesehn,
nun sah man sie in all ihrer Pracht vor sich stehn.
Nur einige Trümmer als Mahnmal erstellt,
zur Erhaltung des Friedens auf der Welt.

In der Semperoper hörten wir interessiert
was ihr seit der Errichtung 1841 so alles passiert.
Zerstört im 2. Weltkrieg und circa 100 Jahre vorher durch Brand,
nahm man mutig nach Originalplänen die Wiederherstellung in die Hand.

All die Säulen, die Malereien und die Logen in ihrer Pracht
haben uns auch etwas nachdenklich gemacht.
Aber was uns die Künstler damals Großartiges überließen,
das dürfen wir heute mit Freude genießen.

Für Donnerstag war eigentlich Radeln angesagt,
nur der Wetterbericht hat uns einen Strich dadurch gemacht.
Kurt fuhr durch die Elbauen, die Villenviertel zu sehn,
im Gegensatz zu Dresden blieb im Krieg dort Vieles stehen.

Zu den DDR Zeiten schaffte man dann ohne Waffen,
nur durch Vernachlässigung Ruinen zu schaffen.
Unser Radfahrer Gernot Werner konnte ein Lied davon singen,
als Restaurator half er Vieles in Ordnung zu bringen.

Um 9 öffnete dann die Pfunds Molkerei,
viel Nostalgie und auch Andenken für zu Haus waren dabei.
Um 11 gehörten wir zu den Touristen aus der ganzen Welt,
die sich für Andacht, Konzert und Führung an der Frauenkirche angestellt.

Die Variationen über „Geh aus mein Herz und suche Freud“
passten gut zu unserer Ausflugszeit.
Beeindruckend der Zwinger, das neue Grüne Gewölbe,
Moritzburg, Geweihe, Ledertapeten, Vasen --- gut wär nun ein Sprung in die Elbe!!!

Doch da drüber führte die Augustusbrücke -Di mit trow brücke in DDR Jahren,
über die August der Starke oft zu seinen Mätressen gefahren.
Sein goldenes Reiterstandbild gehört zu den Wahrzeichen der Stadt,
seit 1736 es die Menschen es beeindruckt hat.

Doch Freidachmorgen kann us nicks mehr hollen,
alleman (Frou) blos noch upt Fahrrad wollen.
un den Dag kann ick ok blos in Platt bedichten,
in de Spraoke kann man bäter öwwer sowat berichten.

Kurt broch us öwwer de 17 flott nao Königstein,
un Herr Werner vertellen van 100 Millionen Jaohre Erdgeschichte ganz fein.
Tien Uhr, eenuntwintig Graod un diesig, noo män flott upt Rad,
öwwer den Elberadweg dört Elbsandsteingebirge mak wi us up den Pad.

Ach, wat dööt dat gud so inne freie Natur,
gud leep et dör de Felsen --- dann kam dat erste Schur.
Ne Brügge, ne Biergarten, et was för de Katt,
de meisten van us wassen all dritte natt.

Män sun Schur dat vertröck sick, man broch us nich nöögen,
wär upt Rad, daor kann dann alles wär dröögen.
De olle Stadt Pirna, de Kärke so fein restauriert,
de Säulen wie Bööme un de Kinderkes unnen üm den Dööpsteen drapiert.

De Sunne de schienen, et ging us gud,
noo widder nao Dresden, wi freut us drup.
dat Blaue Wunder, den Weißen Hirsch, et gow vulltes te sehn,
un dann dat Panorama met alle Türme Dresdens bineen.

Van wieden söögen wie all de Dundertürme,
Herr Werner noch met us öwwer de Brügge führne,
un dann trock den Hämmel alle Schleusen los,
et staotten, dass efach nich widder führn koss.

Jeder wass froh int Hotel an te kommen,
un häw sick as erstes en heet Duschbad nommen.
De Heizungen los, dat natte Tüch uphangen was klaor,
naot Aowendäten met Rotwien was de Bettschwere daor.

Saoterdag pünktlich üm vördel vör näggen,
bün wie vant Hotel ut upt Rad e stäggen.
Et ging dör Radebeul, van herrliche Villen gofft te sehn un te hörn,
Bi dat Weingut Schloss Wackerbarth daor wöllen wi inkehrn.

Den Riesling schmek gud, was blos knapp bemäten,
man drow daor de hoogen Priese nich vergäten.
Bi wunderschön Wär können wie up de Räder stiegen,
un hadden all bolle de Stadt Meißen vör us liggen.

In de Frauenkirche goft Zuflucht för kräftigen Rügen,
wi bäden all bolle „Hör auf mit dem Segen“.
De Sportlichen hebt noch den Burgberg betwungen,
de Anstrengung was mehr wat för de Jungen.

Un well in Meißen is, den denkt ok an Porzellan,
de Manufaktur kinne Frou ut laoten kann.
Wunne Upwand nödig is be disse Saaken,
daor können wi us en Beld bi de Vorführung van maaken.

Wat wi dann alles in de Utstellung söögen,
märchenhaft, men et kost alles en Vermögen.
To t koopen daor ok recht kleine Andenken stinnen,
ik kann blos nich dat richtige Muster finnen.

In de Tüskentied hadde Kurt all de Räder up lahn,
wor he sicher eenmaol Muckibude met utspaoren kann.
An de andere Sied vanne Elbe gofft noch eenmaol ne Blick
up de Wienberge, de Villen un Brünnen wär trüg.

As Abschied för us gofft en sächsisch Büffet,
un up den heißen Diss ick noch dat flambierte Obst vör mi seh.
Up Sundagmorgen pünktlich half neggen
sünt alle, bis up Martha, wär in den Strier Bus stäggen.

Noo säg ick alle noch grooten Dank,
well us führt hebbt an de Elbe entlang.
hollt u alle munter, bis tot nächste Jaohr,
daor giff wär ne Radttour, dat is doch klaor.